

Das Praktikum (19. - 23.06.2017)

Die S-Bahn hielt am 19.06.2017 pünktlich um fünf vor halb zehn am Bahnhof Friedrichstraße, ich stieg aus und einige Treppenstufen hinunter und fand mich schließlich aufgeregt am Spreeufer wieder. In einiger Entfernung ragten vor mir die Gebäude des Deutschen Bundestages empor, in denen ich nun eine Woche im Büro von Herrn Albani ein Praktikum machen und dabei den Alltag eines Bundestagsabgeordneten kennenlernen würde.

Zu diesem Praktikumsplatz war ich eher zufällig gekommen: Ich war in die Organisation eines Besuches von Herrn Albani an meiner Schule, der Cäcilien-Oldenburg, involviert gewesen und hatte mich so nach seinem Besuch noch kurz mit ihm unterhalten. Dabei schlug er mir vor, dass ich mich bei ihm um einen Praktikumsplatz bewerben könne. Also schrieb ich noch in der selben Woche meine Bewerbung und schon bald, nachdem ich sie in den Briefkasten geworfen hatte, erreichte mich eine positive Rückmeldung aus dem Abgeordnetenbüro in Berlin. Dort angekommen, wurde ich erst einmal mit einem eigenen Hausausweis, einem Exemplar der Hausordnung des Deutschen Bundestages und einer Mappe, in der sich ein Ablaufplan meines Praktikums inklusive interessanter und hilfreicher Erklärungen zu den einzelnen Terminen befand, ausgerüstet.

In den folgenden fünf Tagen erlebte ich dann die vielen verschiedenen Facetten der Arbeit eines Abgeordneten – mal hautnah im Büro und mal von der Besuchertribüne des Plenarsaals aus. Ich durfte einer Konferenz der Unionsfraktion mit dem Titel „Mehr Teilhabe an Arbeit – Neue Chancen für Menschen mit Behinderung“ beiwohnen, mir eine Sitzung der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung ansehen und zu einem Fotoshooting für Wahlplakate von Herrn Albani mit der Bundeskanzlerin mitkommen. Ich bekam eine Hausführung durch das Reichstagsgebäude und sogar durch das ARD-Hauptstadtstudio, lernte bei einem parlamentarischen Frühstück viel über Bioökonomie und die Küche der Deutschen parlamentarischen Gesellschaft zu schätzen und konnte dem Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung beim Diskutieren und Finden von Beschlussempfehlungen zuschauen. Zwischendurch blieb immer noch genug Zeit, um mich mit den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herrn Albani über ihre Arbeit zu unterhalten und auch selbst mal mit anzupacken – zum Beispiel beim Sortieren der Post. Ich war sehr überrascht, wie viel Arbeit im Büro jedes Abgeordneten im Bundestag anfällt und fand es sehr interessant, mir die unterschiedlichen Bereiche von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigen zu lassen. Spannend war es auch, Herrn Albani zu einem Gespräch mit Abgeordneten unterschiedlicher Fraktionen zu begleiten, bei dem über die Gründung eines Unterausschusses der ständigen Ausschüsse Gesundheit und Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung in der kommenden Wahlperiode nachgedacht wurde.

Am Donnerstag Morgen durfte ich dann bei einem Planspiel im Deutschen Dom für Jugendliche, in dem eine Bundestagssitzung simuliert wurde, selbst in die Rolle eines Abgeordneten schlüpfen und sogar eine Rede halten.

Beeindruckend fand ich aber nicht nur die Arbeit der Parlamentarier, sondern auch

das Gebäude, in dem sie stattfindet: Nachdem ich beim Abholen eines Paketes in der Warenannahme eine falsche Abzweigung genommen hatte und ich mich plötzlich im Keller wiederfand, begann für mich ein abenteuerlicher Gang durch das sogenannte „Unterirdische Erschließungssystem“, das sämtliche Gebäude des Deutschen Bundestages unterirdisch mit mehrspurigen Straßen für Autos, kleineren Gängen und selbst mit Laufbändern verbindet.

Ein besonderes Highlight waren zwei Plenarsitzungen am Donnerstag und am Freitag, in denen ich nicht nur mehrere Abschiedsreden wie die des ehemaligen Alterspräsidenten Prof. Dr. Riesenhuber hörte, sondern auch spannende Debatten mitverfolgen konnte: So hatte ich am Donnerstag die Möglichkeit, eine besonders hitzig geführte Debatte zur Änderung des Grundgesetzes zum Ausschluss verfassungsfeindlicher Parteien von der Parteienfinanzierung durch den Bund anzusehen und mir dabei auch durch die teilweise mit besonders viel Charisma gehaltenen kontroversen Reden selbst eine Meinung zu dieser Streitfrage zu bilden. Diese sehr vielseitigen Erfahrungen, die ich in nur fünf Tagen machen konnte, haben mich sehr weitergebracht und so gilt mein Dank ganz besonders Herrn Albani und seinen Mitarbeitern, die sich bei der Planung meines Praktikums ganz offensichtlich eine solch große Mühe gegeben haben. Allen Schülerinnen und Schülern, die sich für Politik und die Arbeit im Deutschen Bundestag interessieren, kann ich nur empfehlen, sich ebenfalls zu bewerben!